

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 20

Artikel: Journalistenlisten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der vollkommene Optimist

„Zucker heb i, hät de Tokter gsait und Eiwyss heb i, hät de Tokter gsait.
Ja nu, dänn fanged mir halt es Biskwifabrikli aa!“

Journalistenlisten

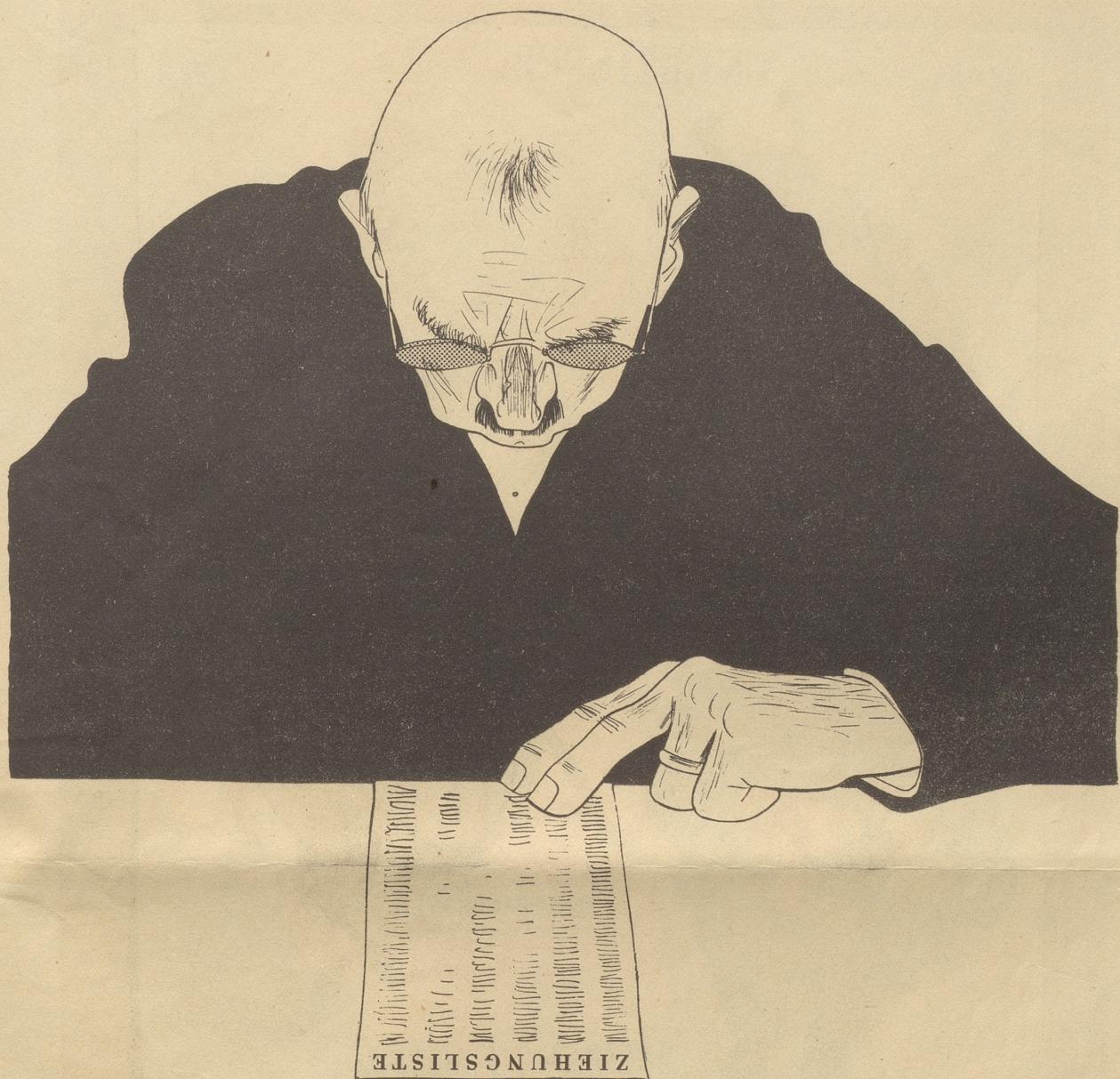
Unter den Berliner Journalisten, die aus Wien stammten, war der Chefredakteur Brehmer der Berliner «Morgenpost» ein genialischer Publizist und Blattmacher. Dabei schrieb dieser vielseitige Journalist das meiste selbst und mit eigner Hand, also nicht nur Leitartikel, Glosse und Feuilleton, sondern sogar die tägliche Romanfortsetzung. Bloß war er von Arbeit so überhäuft, daß er die Fortsetzung erst am späten Abend, Blatt für Blatt, in die Setzerei schickte, die sie für den kommenden

Morgen vorbereitete, an dem sie schon erschien.

Eines Tages erkrankte Brehmer, und sein Stellvertreter rächte sich für manche Meinungsverschiedenheit in der Weise, daß er in zwei Fortsetzungen



fünf Gestalten seines Chef-Romanciers umbrachte... Am dritten Tag kam Brehmer wieder in die Redaktion und spann den Faden seiner Geschichte weiter; doch Blatt um Blatt wurde ihm von der Setzerei wiedergeschickt, mit dem Hinweis, daß Hans und Grete und Onkel und Tante und Neffe inzwischen eines unsanften Todes verstorben waren. So blieb dem Autor nichts anderes übrig, als eine stille Träne seinen Helden nachzuweinen, die in seinen schönen Bart rann, und am nächsten Tag den Roman brusk zum Abschluß zu bringen.



Der vollkommene Pessimist

„Da isch aber en böse Truckfehler passiert i dr Ziehigslische, da schtaht
575877 = Haupttreffer Fr. 50000.—. Das isch ja mini Losnummere!“

Eine ähnliche Geschichte passierte im Wien der Inflationszeit. Für die Zeitung, die vom Neureichen B. finanziert wurde, schrieb der Feuilletonist H. B. einen aktuellen Roman, der jeweil die Ereignisse vom vorigen Tag mitverwerte. Um den Neureichen C. zu ärgern und seinem Chef B. zu schmeicheln, dessen Antagonismus zu C. Stadtgespräch war, beschloß der Feuilletonist eine Romanfortsetzung mit dem spannenden Satz: «In diesem Augenblick betrat der Nabob Camillo Millioni den Salon.» Rätselraten überall: was wird die morgige Fortsetzung an Scherz,

Satire, Ironie und tieferer Bedeutung bringen? Inzwischen aber setzte der Neureiche C. alle Hebel in Bewegung, um jeder Apostrophierung zuvorzukommen. Was und wieviel hinter den

Kulissen vorging, wußte niemand, doch die nächste Fortsetzung begann mit den wenigen, aber vielsagenden Worten: «Und empfahl sich ebenso rasch, wie er gekommen war.» +

Ein Budapest Journalist war gestorben. Er wollte in den Himmel. Man ließ ihn nicht ein. So beschied er sich mit der Hölle. Auch dort ließ man ihn nicht ein. Da siedelte er sich auf einem einsamen kleinen Planeten an und gab dort ein Blättchen heraus. Zwei Tage später hatte er eine Pressekarte für den Himmel und eine für die Hölle. Lux


**BAD RAGAZ
HOTEL LATTMANN**

Fango-Kuren / Kohlensäure-Bäder u.
Massage im Hause. Gebr. Sprenger